

Die Messe des deutschen Aufstiegs.

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse durch Reichsminister Dr. Goebbels.

Leipzig, 4. März. Die diesjährige Frühjahrsmesse, die nach einem Jahre nationalsozialistischer Ausbaubarkeit im Zeichen des deutschen Aufstiegs steht, wurde am Sonntagvormittag in der mit den Farben der nationalen Erhebung geschmückten Halle 20 auf dem Gelände der Technischen Messe mit einem schlichten Festakt feierlich eröffnet. Die Bedeutung, die der diesjährigen Frühjahrsmesse von der Reichsregierung beigelegt wird, kam darin zum Ausdruck, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, dem das Messewesen untersteht, gekommen war, um die Messe persönlich zu eröffnen. Zahlreiche weitere Ehrengäste wohnten der Feier bei, unter ihnen Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, die Gesandten von Bolivien, Argentinien, Brasilien, Ägypten, der Schweiz, des Tschechoslowakischen und von Österreich, ferner der Geschäftsträger von Panama, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke und Oberreichsanwalt Dr. Werner, Reichsstatthalter Mutschmann, Ministerpräsident Dr. Werner, Hessen, die regierenden Bürgermeister der Städte Bremen und Lübeck, zahlreiche Staatsminister der Länder, preußische Staatsräte, Vertreter der Reichswehr, der SS, SA, der Reichsleitung der NSDAP, ferner der Vorstand und die Mitglieder der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Reichsleitung der NSDAP, die in diesen Tagen in Leipzig und Bad Saarow eine Schulungsreise abgehalten hatte, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, die in Leipzig residierende Konzuln, Vertreter der Reichsstände, der in- und ausländischen Messen und der Presse. Am übrigen füllten Tausende von Vertretern der Ausstellerchaft und Ein läuferschaft, die ja erst die Messe machen, die geräumige Halle Kopf an Kopf.

Fanfarenläufe leiteten den Eröffnungsakt ein. Dann sprach der Präsident des Direktoriums der Leipziger Messe, Dr. Kaim und Köhler.

Herr Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete hierauf die Messe mit einer längeren Ansprache.

Der erste Tag.

Leipzig, 4. März. Der erste Tag der Frühjahrsmesse 1934 ist äußerlich in dem Rahmen verlaufen, der die Messe-Sonntags bis her immer gekennzeichnet hat: Starke Teilnahme der Leipziger Bevölkerung, Schnell der Häuser und lebendiges Stromen des Verkehrs in den Straßen; der Tag wurde ausgezeichnet durch besonders feierliche Hinweise auf die Jubiläen einiger großer Messehäuser in der Stadt. Der Tag als Erlebnis ist aber doch anders geformt gewesen, als erste Messestage gemeinhin sich zeigten. Schon die Anwesenheit des Reichspropagandaministers und des Reichswehrministers, sowie einer ganzen großen Zahl ausländischer und inländischer Regierungsvertreter, hat diesem Tag eine besondere Note gegeben; seine Prägung erhielt er aber durch die unerwartet passende Ansprache des Reichspropagandaministers. Die Leipziger Messe ist nun die deutsche Messe geworden; sie ist jetzt endlich eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes.

Man mag die Messehäuser in der Stadt und man mög die großen Hallen draußen auf der Technischen Messe durchgehen, nirgends zeigt sich das Bedrücktheit der Menschen, das wir bei den letzten Messen der Zeit des ersten Niederganges ganz natürlich haben sehen müssen. Überall zeigt sich eine hoffnungsvolle Stimmung und es ist eine Freude, feststellen zu können, daß in vielen Fällen schon am ersten Tage der Frühjahrsmesse diese Hoffnungen auch erfüllt worden sind. Es ist selbstverständlich nichts zu hören gewesen von Abschlüssen, die gewichtige Umfragen auf irgendwelchen Gebieten bedeuten. Das ist aber immer der Charakter der Geschäfte, die am ersten Tage abgeschlossen werden; dieser Charakter ist gegeben durch die Eigenart der einlaufenden Kundenschaft, die wesentlich aus der näheren Umgebung Leipzigs auf einen Tag zur ersten Bedarfsdeckung nach Leipzig gekommen ist.

Es läßt sich aber soviel erkennen, daß dank der erfolgreichen Maßnahmen der Reichsregierung eine Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung erkannt wurde, und daß ihre Rechnung getragen wird dadurch, daß die Verkaufsläger mit kleineren Tagesbedarfssorten aller Art aufgelöst werden. Das geschieht ohne kleinliche Bedenken, und diese Erkenntnis dürfte eines der hervorstechendsten Merkmale der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 sein.

Die Wirtschaftsgebiete der Saar und Oberschlesien haben ihre hauptsächlichsten Erzeugnisse gekennzeichnet ausgestellt, doch vermeiden beide Ausstellungen den Eindruck, als ob es sich um eine Kollektivpropaganda im Sinne der reinen Sympathiewerbung im ganzen handele; tatsächlich sind beide Ausstellungen ein Aufzeigen der den einzelnen Wirtschaften eigensten Erzeugnisse, für deren Bezug durch die übrige deutsche Wirtschaft geworben werden soll.

Was größerer Bedarf ist, was also den Kauf von Maschinen für Fabrikatlagen, Bauzwecken, für Transport- oder andere Wirtschaft anlangt, so ist hier der erste Tag ein Schlag gewesen, wie er immer war.

Diese Frühjahrsmesse 1934 ist aber auch im weitesten Sinne des Wortes zu einer Schau in erster Linie natürlich der deutschen Erzeugung geworden. Nehmen wir die Technischen Messe vorweg, so stürzen einem dort die Neuerungen geradezu entgegen.

In den Messehäusern der Innenstadt ist die Verteilung der Ausstellungszweige in wesentlichen geblieben. In einzelnen kann auf alle diese Geschäftszweige am ersten Tag nicht eingegangen werden. Jedenfalls ist aber soviel erkennbar, daß beispielsweise in der Textilmesse, wo Neuerungen von umwälzender Bedeutung nicht zu sehen sind, Artikel für den täglichen Bedarf, und zwar nicht nur für die Kleidung, sondern auch für die Ausstattung von Räumen, ja insbesondere dafür in sehr erheblichen Umfang schon am ersten Tage gefragt worden sind. An vielen Stellen ist, und das kann auch für die Aussteller aus dem Chemnitzer Gebiet und für die sächsische Textilindustrie überhaupt gelogen werden, sogar sehr lebhaft in ganz beachtlichen, mindestens bisher ungewohnten Mengen gekauft worden.

Was die Zahlen der zur Messe gekommenen Einläufer betrifft, so ist am ersten Tage eine Feststellung nicht möglich; der Eindruck ist, daß man es mit einer der besuchtesten Messen zu tun hat. Auslandsbesucher sind schon zahlreich; man rechnet mit insgesamt 16 000 ausländischen Einläufern, eine Zahl, die sich aus den beim Leipziger Messeamt eingegangenen Meldungen ergibt.

Man hat die Frühjahrsmesse 1934 als Messe des deutschen Aufstiegs bezeichnet.

Der Reichspräsident beglückwünscht die Leipziger Messe.

Leipzig, 3. März. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gelangen lassen:

Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wünsche ich besten Erfolg. Möge sie die kraftvollen Anstrengungen der von neuem Mut besetzten deutschen Wirtschaft fördern und das Vierige zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beitragen. (gez.) von Hindenburg.

Saarlundgebung auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 5. März. Im Hinblick auf die im kommenden Jahre bevorstehende Rücksiedlung des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet, veranstaltet die Saarwirtschaft zur Leipziger Frühjahrsmesse eine geschlossene Ausstellung, um der Saarware den Weg zu ebnen. Am Anfang dieser Ausstellung stand heute vormittag eine Saarlundgebung statt, zu der neben zahlreichen in Leipzig anwesenden Saarländern eine große Anzahl der Gäste erschienen waren.

In Vertretung des plötzlich verhinderten Botschaftsrats v. Papen hielt Oberregierungsrat Dr. v. Singen folgende Ansprache:

Ich habe zwar immer betont, daß das Saarproblem kein vorwiegend wirtschaftliches Problem ist, daß sein Schwerepunkt vielmehr auf politischen Gebieten liegt. Trotzdem aber darf natürlich das wirtschaftliche Moment keineswegs vernachlässigt oder gar außer acht gelassen werden. Wenn ich auch nicht ausdrücklich feststellen brauche,

dass wir es nicht nötig haben, die Abstimmung für die Rückgliederung zum Mutterlande mit wirtschaftlichen Vorteilen zu erlassen,

so wissen wir doch andererseits, daß auch das Saarland leben will und leben muß. Dazu ist erforderlich, daß es einen möglichst weitreichenden und umfassenden Absatz bei uns findet. Im Hinblick hierauf ist es nationale Selbstverständlichkeit und Pflicht, daß die deutsche Wirtschaft in allen Zweigen sich stets daran erinnert, daß auch die Saarwirtschaft einen integrierenden Bestandteil von ihr bildet.

Dem Flächeninhalt nach ist das Saargebiet einschließlich der Saar selbst mit nicht ganz 2000 Quadratkilometern zwar nur mit 0,4 Prozent am Flächenraum des Reichsgebiets beteiligt. Aber seine Bevölkerung nimmt bereits 823 000 Einwohner, 1,4 Prozent der Gesamtbewohner Deutschlands in Anspruch. Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte steht das Saargebiet mit 431 Einwohnern auf dem Quadratkilometer weitauß an der Spitze aller europäischen Länder. Nach dem Stande von 1931/32 belief sich die Steinkohlenförderung des Saargebietes auf rund ein Zehntel der gesamten deutschen Steinkohlenförderung. Auf die Rohstoffgewinnung folgt ein Viertel der deutschen Gesamterzeugung. Diese wenigen Angaben dürften genügen, um die wirtschaftliche Bedeutung und Stärke des Saargebietes im Rahmen der deutschen Gemeinschaft deutlich zu kennzeichnen.

Wie eindeutig und unverkennbar die organische Wirtschaftsverbundenheit des Saargebietes mit dem Reich ist, ergibt sich mit voller Beweiskraft aus den günstigen Auswirkungen des deutschen Arbeitsbeschaffungsprogramms, das bereits eine erfreuliche Steigerung der Saarausfuhr zur Folge gehabt und damit zur Vinderung der Wirtschaftsstruktur beigetragen hat.

Nach der Reichsstatistik bezifferte sich für das Jahr 1933 die Saarausfuhr ins Reichsgebiet der Menge nach auf 15 Millionen Doppelzentner und dem Wert nach auf 15 Mill. RM. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine mengenmäßige Zunahme um 18 und eine wertmäßige um 30,1 Proz. Berücksichtigt man nur die Ausfuhr von Saarwaren, so ergibt sich ein noch günstigeres Bild der Entwicklung des deutsch-saarländischen Warenaustausches. Die Ausfuhr von Fertigwaren stieg nämlich gegen das Vorjahr um 20,6 Prozent, genauso um 53 und wertmäßig um 44,8 Prozent.

Die unvermeidlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Rückgliederung im nächsten Jahre wird die Reichsregierung in Zusammenarbeit mit Ihnen zu überwinden wissen. Ein eingehender Rückgliederungsplan wird unter meiner Leitung von den beteiligten Rechtsorts bereits ausgearbeitet.

Ich schließe mit dem Wunsche eines guten ideellen und materiellen Erfolges Ihrer diesjährigen Beteiligung an der Leipziger Frühjahrsmesse.

Schlüß mit der deutsch-französischen Feindschaft

Dr. Goebbels streicht erneut die Friedenshand aus.

Paris, 5. März. Reichspropagandaminister Goebbels hat dem Berliner Vertreter des "Matin", Bossau, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels führte aus:

"Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um reines deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird.

Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwelenden Frage wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Da es nun besteht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht auseinanderprallen, ist es dann zulässig, daß ein Machtverständnis vereinbart wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist.

Der Berichterstatter des "Matin" wirft ein, daß der offenkundige Austrüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde.

Dr. Goebbels erwidert: Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar machen will. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, so finden wir wenig natürliche Grenzen im Norden und Süden. Ganz Deutschland ist von starken selbstbewußten

und in vollem Aufstieg begriffenen Nationen umgeben. Diesen Aufstieg begrüßen wir übrigens, denn er kann in einer Entfaltung der europäischen Zivilisation zum Ausdruck kommen.

Deutschland will nichts als den Frieden.

Ein Vertreter der Reichsleitung der NSDAP, in Paris

Paris, 5. März. Ein Vertreter der Reichsleitung der NSDAP sprach gelegentlich einer Abendveranstaltung, der alle in Paris lebenden deutschen Botschaften einladet waren, am Sonntagabend über das neue Deutschtum. Er überbrachte einleitend der deutschen Kolonie die Grüße der Heimat. Dann wies er darauf hin, daß die Ausländer, die in Deutschland gewissermaßen die Bistumskirche Deutschlands seien. Daraus ergaben sich für sie bestimmt Pünktchen. Als größtes Verdienst des Volksstaates nannte der Redner die Erfahrung, daß der Neubau des Staates nur möglich sei, wenn der Arbeit eingesetzt wird.

Die großen Kundgebungen des Jahres 1933 zeigten immer wieder die Friedensgefühle des Jahres. Wir wissen, was es bedeutet, Krieg zu führen, wie arbeiten daher nichts schöner als den Frieden. Sie arbeiten nicht am Neuausbau des Staates und an der Erziehung der Jugend, um sie etwa in zwanzig oder dreißig Jahren wieder auf europäischen Schlachtfeldern zu verbüten zu lassen. Deutschland will den Frieden der Ehre und Gleichberechtigung.

Mit der Aufforderung, an der inneren und äußeren Freiheit des Vaterlandes mitzuarbeiten, schloß der Redner

Flieger Costes in Münster gelandet.

Münster, 5. März. Der französische Flieger Costes, der sich, wie wir unter "Nachrichten aus aller Welt" berichten, aus einem Flug von Paris nach Kopenhagen befand und seit Sonnabendnacht vermisst war, ist in der Nacht zum Montag auf dem Flugplatz von Münster wohlbehalten gelandet.

Costes über seine Zwischenlandung in Münster.

Münster, 5. März. Costes erklärte einem französischen Pressevertreter über seine Zwischenlandung auf dem Flugplatz Münster, er habe seine ursprüngliche Absicht, nach Kopenhagen zu fliegen, wegen des schlechten Wetters und insbesondere wegen des dichten Nebels, den er auf seinem Flug angekommen habe, aufgegeben müssen. Als er sich etwa 30 bis 40 Kilometer vor Bremen befunden habe, sei der Nebel so dicht geworden, daß er den Weiterflug für unmöglich gehalten habe und deshalb umgedreht und in Münster gelandet sei, um hier besseres Wetter abzuwarten.

Die Tatsache, daß er vermisst worden sei, habe ihn sehr überrascht. Er werde nun heute, da sich das Wetter aufgeklärt habe, zwischen 11 und 12 Uhr zum Weiterflug nach Kopenhagen starten, wo er um die vierte Nachmittagsstunde einzutreffen gedenke.

Gute Aufnahme in Münster.

Münster, 5. März. Costes empfing den Vertreter des DWB, in Münster zu einer Unterredung, in der er über die Unterbrechung seines Fluges nähere Mitteilung mache. Costes war auf seinem Flug von Le Bourget bis in die Nähe von Rheine gelommen, wo er gegen 17 Uhr in so dichten Nebel geriet, daß er, da sein Flugzeug nur einen Motor hat und er die Gegend nicht kannte, sich zur Landung entschloß. Er flog den Dortmund-Ems-Kanal entlang und ging dann glatt auf dem Flugplatz in Münster nieder. Hier wurde er, wie er weiter erzählte, durch die Polizei abgeholt und sehr herzlich aufgenommen. Es wurden ihm keinerlei Schwierigkeiten gemacht und man kümmerte sich zu seinem Erstaunen um ihn wie in seinem anderen Lande. Es wurde ihm ein Kraftwagen beigegeben, mit dem er zum Hotel "Festenholz" gebracht wurde. Auch hier wurde er sehr zuvorkommend behandelt. Er sei außerordentlich überrascht gewesen, mit welcher Höflichkeit und Liebenswürdigkeit man ihm überall entgegenkam.

Costes zum Weiterflug gestartet.

Münster, 5. März. Der französische Flieger Costes ist heute mittag 12 Uhr auf dem Flugplatz Lübeck-Holten zum Weiterflug nach Kopenhagen gestartet. Münster, 5. März. Der französische Flieger Costes hat an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gelangen lassen:

Geheimnisvolle Explosion auf einem amerikanischen Flugplatz.

Zehn Militärflugzeuge zerstört. Eine halbe Million Dollar Schaden.

Juli 1933 (Kansas), 5. März. Auf dem kleinen Flugplatz ereignete sich eine geheimnisvolle Explosion, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden jedoch keine Militärflugzeuge, sowie eine Flughalle zerstört und umfangreiches wissenschaftliches Material schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die aussichtsreichen Vorgänge werden aus die fürstlichste Präsident Roosevelt erlassene Anordnung zurückgeführt, die eine Untersuchung über die Beschuldigungen betrifft. Satzung an Militärflugzeugen vorgenommen werden soll.

Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay.

Friedensbedingungen. — Vermittlung des Bölkowbundes ergebnislos.

Paris, 5. März. Nach einer kurzen Friedensverhandlung zwischen Paraguay und dem Bölkowbund für den Streit zwischen Bolivien und Paraguay auf große Schwierigkeiten gestoßen, da der Auschluß bereits am 6. oder 7. März seine Reise nach Europa antreten durfte. Auf den Friedensschluß des Auschusses habe die bolivianische Regierung bisher noch nicht geantwortet. Dazu kommt, daß die Antwort Paraguays Forderungen enthalte, die die Fortsetzung seit Anfang Januar stattfindenden Verhandlungen in Buenos Aires unmöglich machen. So habe Paraguay jede neuen Bedingungen gestellt: 1. Einführung der Friedensverhandlungen Sicherheitsbürgschaften gestellt werden. Dabei müssen noch vor Aufnahme der Friedensverhandlungen Sicherheitsbürgschaften gestellt werden. Jurisdicition der Heere vom Chaco-Gebiet. 3. Ausdehnung der Kontrolle des Polizeigewalt im Chaco-Gebiet durch Paraguay. 4. Das Haager Schiedsgericht entscheidet über die Demarkationslinie zwischen Bolivien und Paraguay, jedoch nicht über die von Bolivien angeführten Gebiete. 5. Die vom Bölkowbundsausschuß vorgebrachte Friedenskonferenz muß zusammengetreten, bevor die Friedenskonferenz unterbreitet ist. 6. Die Friedenskonferenz muß festgestellt werden.

Keine Veränderung historischer Bezeichnungen.

Es besteht Veranlassung, auf die folgende seinerzeit von der Reichspressestelle der NSDAP veröffentlichte Erklärung des Führers vom 27. April vorigen Jahres erneut hinzuweisen: „In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Strafen und Blöde umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrengabe freue, die man mir durch die Verbündung jüngerer Blöde und Strafen mit meinem Namen erweist, so sehr bitte ich aber doch, davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir waren nicht in den Fehler der Putzhüten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich behalten, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrengabe, die Namen der Novemberverbrecher von unseren städtischen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur erlaubt, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst erlaubt, darf sie mit ihrem und den Namen ihrer führenden Männer verbinden.“ Adolf Hitler.“

Die Eingliederung der evangelischen Jugend vollzogen.

Ein Tagesbefehl an die Hitlerjugend.

Mit dem heutigen Tage wird die Eingliederung der evangelischen Jugendorganisationen in die Hitlerjugend abgeschlossen. Ich begrüße unsere neuen Kameraden, die mit ihrem Bekenntnis zu uns ihren Willen zu einem Deutschland der Einigkeit und Kameradschaft befunden haben. Die Tat der evangelischen Jugend hat den wenigen noch bestehen Kanden ein Beispiel gegeben. Seid willkommen, Kameraden, die Jugend Adolf Hitlers ist stolz und ehrlich.

SA. R. I und Stahlhelm.

Eine Erklärung zum Abkommen vom 25. Januar.
Berlin, 4. März. Auf zahlreiche Anträge über das Abkommen, das am 25. Januar 1934 betrifft SA. R. I zwischen dem Obersten SA-Führer und dem Stahlhelm — abgeschlossen wurde, teilt der Bundesführer des Stahlhelms folgendes mit: Durch dieses Abkommen des Obersten SA-Führers — also des Führers selbst — mit der Bezeichnung des Stabschefs ist das Verhältnis zwischen SA. R. I und dem Stahlhelm völlig gestaltet und geregelt.

Nach treuen möglichst alle Stahlhelmländern zwischen 15 und 45 Jahren in die SA. R. I. Weitgeht können ja Mitglieder des Stahlhelms bleiben.

Diesen Kameraden, die aus Körperlichen oder beruflichen Gründen, z. B. wegen Kriegsverletzung, sich nicht in die SA. R. I. beitreten können, verbleiben wie bisher im Stahlhelm. Von diesen über sportliche Betätigung auf SA. R. I. übergegangen ist. Für diejenigen Kameraden, die hierauf nur Mitglieder des Stahlhelms sind, ist eine lebhafte Anordnung:

„Keine (b. h. des Obersten SA-Führers) nachfolgenden Anordnungen berühren das Fortbestehen des Stahlhelms, und der Frontsoldaten, nicht. Dieser stellt eine Vereinigung von Kriegsteilnehmern und solchen Männern über Jahre dar, die als Träger der Tradition des Frontsoldatenlebens für geeignet gehalten werden. Der Bund ist daher unterstellt, er wird vom Bundesführer geleitet. Im Einverständnis mit diesem werde ich darauf hinweisen, dass die bisherige Bundesstruktur mit der roten Halbkreuzflagge auch weiterhin von den Bundesmitgliedern, sofern sie nicht der SA. R. I. angehören, getragen werden.

Hinsichtlich der Eingliederung selbst spricht das erwähnte Abkommen die Erwartung aus, dass diese „Zusammensetzung“ von SA und SA. R. I. reibungslos und harmonisch vorliegen, und das von leichter Seite auf den einzelnen einfluss ausgeübt wird.“

Nach diesen klaren Bestimmungen des Abkommens vom 25. Januar 1934 verfügen alle eigenmächtigen Handlungen, die auf eine Schädigung oder teilweise Auflösung des Stahlhelms hinauslaufen, einerseits gegen die ausdrücklichen Anordnungen des Führers und des Stabschefs, andererseits auch gegen dieselben des Bundesführers des Stahlhelms.

Der Oelmagnat

Roman von G. Macanudien Lamphovenet.
(Nachdruck verboten.)

„Urgemont sagte mit seiner leisen, überall vernehmbaren Stimme freundlich und beruhigend:

„Wäre es nicht möglich, die Sache nur in großen Zügen festzulegen, da Monsieur Mac Intyre offenbar eilig ist, und die definitiven Abschlüsse später zu meddieren?“

„Es ist mir recht“, sagte Mac Intyre rubiger, „erledigen wir alles bis zu den Unterschriften; ich kann dann von London herüberfliegen. Aber ich bitte, sinnvoll weiterzuhandeln.“

Gegen Mittag war man durch das ürtige Geschäftsbüro, und es wurde eine kleine Pause eingelegt, der Ministerpräsident ließ Erfrischungen reichen und sagte zu Mac Intyre:

„Sie machen mir doch die Freude und bleiben zu unserem Dejuner, wie versprochen? Ich denke, wir werden um zwei Uhr speisen können.“

„Ja, danke, ich bleibe; um vier Uhr geht mein Zug; es wird reichen; man kann beim Essen weiterberaten.“

Leider war nun gar nicht nach dem Ministerpräsidenten Sinn, der es nicht liebte, wenn gut zugeteilte Herlichkeit durch geschäftliche Gespräche verdorben wurden.

Aber er wunderte sich nicht, dass ein Barbar, wie der große Schotte, vergleichsweise vorsichtig, und lachte geheimnisvolle Zustimmung.

Zoben wollte man sich wieder an den Verhandlungstisch begeben, als eine Unruhe vor der Tür dieses geheiligten Raumes entstand, die hier durchaus ungewöhnlich war.

Die dreifach durch Vorzimmer behütete Tür dieses Konferenzraumes konnte kaum von profanen Personen erreicht werden, geschweige denn von solchen, die Unruhe verursachten. Der junge Ministerialdirektor begab sich mit hastigen Schritte an die Tür, vor der die Unruhe sich regte. Mac Intyre, den Kopf voll von Russenintrigen, schaute grimmig und dachte, es ginge hier nun auch los.

Der Ministerpräsident wurde blaß, und die anderen Herren waren beunruhigt. Plötzlich erscholl von draußen ein kräftiger Ruf, ein Ruf, bei dem alle Anwesenden vor

Das größte Hilfswerk des deutschen Volkes.

Reichsleiter Hilgendorf über die Leistungen des Winterhilfswerkes.

In einer Unterredung, die der Reichswalther der NS-Volkswohlfahrt, Hilgendorf, gewährte, führte dieser über die Aufgaben und Erfolge des Winterhilfswerkes unter anderem folgendes aus:

Der Nationalsozialismus hat den Wohlfahrtsstaat der früheren Epoche und die Formen der Wohltätigkeit immer abgelehnt. Er will und kennt keine Almosenempfänger, sondern nur freie, selbständige Wohlenmenschen, die ein Recht auf Arbeit und die Erträge dieser Arbeit haben. Solange ihnen dieses Recht nicht werden kann, hilft er ihnen über diese Zeit hinweg, immer nach dem Gesichtspunkt, sie selbst in irgendeiner Form zu Werthe schaffender Arbeit heranzuführen. In dieser Erhaltung der produktiven Kräfte, die durch das Winterhilfswerk wieder eingeschalten wurden, liegt eine ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung, die zahlenmäßig gar nicht zu erfassen ist. Diese Auswirkung des NS-Volkswohlfahrt habe sie grundsätzlich und obgrünlich von der rein karitativen Fürsorge des Systems. An die Stelle des Wohlfahrtsstaates haben wir den Erziehungsstaat gesetzt und so auch in der Wohlfahrsfrage das Leistungsprinzip zur Geltung gebracht.

Nur durch die Einsicht in die Notwendigkeit des Opfers und der Hilfe sind die bisher beispiellosen Leistungen im Werte von mehreren Millionen Mark aufzustandekommen, eine Leistung, die durch Zwangsmassnahmen niemals hätte erreicht werden können.

Dabei darf niemals vergessen werden, daß das gewaltige Werk nicht einen roten Helfer aus Staatsmitteln beansprucht hat.

Obwohl die Riesenorganisation in wenigen Wochen aufgebaut werden musste und obwohl sie einen bisher in der Geschichte unerreichten Umfang erreichte, liegen die Betrachtungen so auf, dass sie etwa auf 1 pro Mille veranschlagen! Dadurch, daß als Helfer meist Arbeitslose eingestellt wurden, ist ihre Bedeutung ein Teil des Winterhilfswerkes selbst geworden. So haben, wie erinnerlich, durch die Straßenkriegerlotterie etwa 15 000 arbeitslose Familienväter für ein Vierteljahr Arbeit erhalten. Hierher gehört auch der Grundzähler, daß beispielsweise die vom Winterhilfswerk verlaufende Kohle nicht von den Halden geliefert, sondern neu gefördert werden musste, um erwerbslose Bergarbeiter wieder in Arbeit und Brod zu bringen. Hierher gehören auch die von der NS-Volkswohlfahrt eingerichteten Nähschulen. An dem bayrischen Stridovier beteiligten sich mehr als 600 000 Menschen, die fast 700 000 Einzelstücke im Werte von rund 1,2 Millionen Mark anfertigten. Nicht zuletzt haben die vom Winterhilfswerk vergebenen Arbeiten auf Plakaten, Abzeichen, Drucksachen vielen Tausenden wieder Arbeit gegeben. Allein für das Abzeichen zum Ehrendienst sind 20 000 bis 25 000 Menschen zwei Monate lang, durch die Christrothen über 10 000 Menschen fast ebenso lange, durch die Spizzenrothen über 3000 Menschen der vogtländischen Spinnerei in Arbeit gesetzt worden. Viele Hause haben durch Sonderaufträge die notleidenden Industrien ihrer Bezirke wieder beschäftigt und in allen Fällen ist sorgfältig auf angemessene Bezahlung und besonders Berücksichtigung der Notleidenden geachtet worden.

Aus aller Welt.

Die Banda Fascista in Berlin. Von München kommend, traf am Sonntagmittag die Banda Fascista am Anhalter Bahnhof ein. Zu ihrer Begrüßung hatte sich der Marschall des SS-Leibstandarte Hitlers mit Gruppenführer Dietrich, Bürgermeister Hofmann für die Stadt Berlin, der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher, Vertreter der italienischen Botschaft und der italienische Generaltoni Stendardo auf dem Bahnsteig eingefunden.

Der französische Flieger Costes vermisst. Der bekannte französische Flieger Costes, der am Sonnabendmittag von Le Bourget mit seinem Privatflugzeug zu einem Flug nach Kopenhagen geflogen war, wird seit Sonntag vermisst. Die Tatsache, dass Costes sein Flugziel beliebig ändern kann, kann jetzt nicht mehr als vernünftig gelten, seitdem weder aus Nordfrankreich noch aus Belgien, Holland, Norddeutschland oder Dänemark Landungs-

Endlich sind noch die unentgeltlichen zusätzlichen Arbeiten zu nennen, die von den Beschäftigten für die Bedürftigen geleistet wurden. Die Bauern erneuerten und drohten, die Mühlen vermahlen, die Bäder dutzen, alle Handwerke stellten ihre Leistungen in den Dienst der Bedürftigen.

Fast ein Viertel des deutschen Volkes hat das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt erjaht. Die Gesamtzahl der bedürftigen Unterstützungsempfänger beträgt rund sieben Millionen, aber dabei ist zu bedenken, daß es sich zumeist nicht um Einzelpersonen, sondern um Familienesnährer handelt, so daß die Gesamtzahl aller derjenigen Wohlenmenschen, die mittelbar oder unmittelbar am Winterhilfswerk Anteil haben, rund 16 bis 18 Millionen betragen dürfte. Bei diesen riesenhaften Zahlen entsät trotz der Höhe der Spendeneingänge auf jeden Kopf eine verhältnismäßig bescheidene Unterstützung, die aber in der Regel doch ausreicht, um die schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte zu verhindern.

Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerkes sind: Kohlen rund 2,8 Millionen Tonnen im Gesamtwert von rund 50 Millionen Mark.

Kartoffeln 6,5 Millionen Zentner gespendet, über 6 Millionen Zentner zum Preise von 8,2 Millionen Mark gelauft.

Getreide einschließlich Mehl 1,1 Millionen Zentner gespendet, 70 000 Zentner zum Preise von 1 050 000 Mark gelauft.

Lebensmittel: 80 000 Zentner Brot, 22 000 Zentner Hülsenfrüchte, 40 000 Zentner Gemüse, 70 000 Zentner Fleischstücke, 30 000 Zentner Obst, 7000 Zentner Zucker, 40 000 Zentner Kolonialwaren, 300 000 Stück Konserven, 120 000 Stück Eier, eine Million Stück Milch, 3200 Zentner Butter, 2600 Zentner Schmalz, 12 000 Zentner Fleischwaren, 2 100 000 Freiheiten.

Saftprodukte: 180 000 Paar Schuhe, 250 000 Meter Stoff, 1 100 000 Stück Bekleidungsgegenstände, darunter 430 000 Stück Wäsche, 300 000 Zentner Holz, für 400 000 Mark Gültigkeiten.

Den Haushalt der Reichsführung zugewiesene Spenden: 30 000 Zentner Zucker, 1 700 000 Warenquittenscheine, 275 000 Freiheiten, 300 000 Pfund Fische, 190 000 Pfund Fleisch und anderes mehr im Gesamtwert von 2'000 000 Mark.

An Geldspenden kamen insgesamt rund 75 000 000 Mark ein. Davon erbrachten das Eintragsgericht:

Oktober 1933	1954 000 RM.
November 1933	4026 000 RM.
Dezember 1933	4476 000 RM.
Jänner 1934	4390 000 RM.
Februar 1934	4687 000 RM.

Insgesamt 19 563 000 RM.

Die Postcheckabbuchungen über 2 000 000 RM. die Bankkontabuchungen rund 500 000 RM. die Neujahrsplakette 982 000 RM. die Christrothen 2 865 000 RM. die Hitlerjugend-Spende 285 000 RM. der Winterpennig 503 000 RM.

meldungen vorliegen. In französischen Fliegerstreifen ist man ernstlich um Kosten besorgt. — Die Ungeißheit über das Schiff des französischen Ozeanfliegers Costes, der am Sonntag auf dem Flugplatz Rostruy erwartet wurde, hat auch in dänischen Luftfahrtkreisen Bewirrung hervorgerufen. Am Montag sollen deshalb von Kopenhagen aus zwei Marineschlügele aufsteigen, um die Nordsee abzusuchen.

Der Fall Prince. Der französische Justizminister hatte am Sonntag eine zweistündige Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt von Dijon über den Fall Prince. Die Möglichkeit, daß der Richter Prince Selbstmord begangen haben könnte, wird jetzt als völlig ausgeschlossen betrachtet.

Französisches Privatflugzeug verunglückt. Ein mit zwei Personen befehligtes französisches Privatflugzeug ist am Sonnabendmittag bei Bonn et Mois abgestürzt. Die beiden Insassen waren sofort tot. Der Unfall ereignete sich wenige Minuten nach dem Start.

Sie war sehr komisch den ganzen Morgen und wollte dann das Kursbuch haben; ich brachte es ihr und sah nachher, daß sie die Fuge von Zürich ausgesucht hatte. Wir haben Zeit, der Zug geht erst um zwei Uhr, aber vielleicht ist sie schon am Bahnhof. Sie gab der Kammerfrau fast all ihr Geld, aber sie ist hinter ihr her jetzt. Sie wird am Eingang vom Bahnhof stehen, wenn Fräulein Stein schon dort ist, sonst brauchen wir nicht hinein.“

Mac Intyre sah sich diesen Jungen an, den er da mit aufgesetzten hatte bei seinem Zürcher Fischzug.

„Engel“, sagte er, „du wirst es weit bringen! Wenn wir sie jetzt haben, kannst du dir von mir wünschen, was du willst.“

„Weiß schon was“, sagte Albert mit strahlenden Augen.

„Was denn?“

„Bei Ihnen bleiben.“

Trotz seiner Verlegenheit muhte Mac Intyre lächeln.

„Das ist du sowieso. Kannst noch was wünschen.“

„Oh, da steht die Jörres. Fräulein Stein ist drin. Es ist nun nicht; was sollen wir tun?“

„Du fährst mit der Jörres zu Williams in meine Wohnung und sagst ihm, ihr zwei seid mit uns, nicht vorans. Er soll das Gerät abholen lassen im Maurice. Ihr macht alles fertig, er soll bezahlen und ihr könnt dann in meiner Wohnung warten, bis es soweit ist. Ich komme mit Fräulein Stein direkt zur Nordbahn.“

„Wird alles besorgt.“

Mac Intyre muhte lächeln über den Knirps; er stieg aus, und die Jörres kam zu ihm heran.

„Meine Dame ist im Wartesaal, Monsieur.“

„Danke, der Junge weiß Bescheid.“

Und plötzlich siebennd vor Born und Ungeduld, zugleich aber auch mit einem anderen seltsamen Gefühl noch lämpsend, ging Mac Intyre in den Bahnhof hinein; er muhte sich eine Karte lösen, was ihn eine Ewigkeit Zeit zu verlangsamen schien, dann war er endlich im Wartesaal.

„Mit Stein!“ rief er halblaut.

Marieliese sah auf und ein heiher Schred und zugleich tiefe Freude packte sie. Sie dachte gar nichts in diesem Augenblick, sie freute sich nur. Freute sich, daß sie ihm noch sah, daß er da war.

(Fortsetzung folgt)

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

Gebührenerlass zur Förderung der Arbeitsbeschaffung

Um die Arbeitsbeschaffung nach Kräften zu fördern, hat das Sächsische Justizministerium die zum Erfolg der Gerichtskosten befugten Behörden ermächtigt, Gebühren für Geschäfte zu erlassen, die auf dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in Verbindung mit der Verordnung vom 28. Juni 1933 zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beruhen. Der Gebührenpflichtige wird jedoch dann eine Bescheinigung beibringen müssen, wenn sich aus den Unterlagen nicht zweifelsfrei ergibt, daß es sich um ein nach den angeführten Vorschriften erforderliches Geschäft handelt.

Die Vergünstigung gilt nicht für Geschäfte, die außerhalb der angeführten Bestimmungen liegen und sich, wie im besonderen die Aufnahme von Darlehen bei anderen Finanzierungsstellen, als private Maßnahmen im Zug der Arbeitsbeschaffung darstellen. In Zweifelsfällen ist an das Justizministerium zu berichten. Bereits gezahlte Gebühren werden nicht erstattet.

Heimneter zum Gruppenführer befördert

Der Reichsführer der SS hat den Führer des SS-Oberabschnitts Elbe, Brigadeführer Heimneter, zum SS-Gruppenführer befördert. Heimneter, der seit Jahren an führender Stelle in der Partei und der SS steht, wurde im September vorigen Jahres mit der Führung des neu aufgestellten SS-Oberabschnitts Elbe beauftragt.

Dresden. Auf der Flucht erwischt. Am Sonnabendabend wurde von einer Polizeistreife ein junger Mann angehalten, der sich in sitzenwidriger Weise bemerkbar gemacht hatte. Als er zum Polizeipräsidium gebracht werden sollte, flüchtete er in der Nähe der Carolabrücke. Als der Flüchtlings, der 17-jährige G von hier, trotz dreimaligen Halstusses des Polizeibeamten nicht stehen blieb, schob der Beamte und traf ihn tödlich.

Dresden. Erbischafschwindler. Die Polizei warnt vor dem 32 Jahre alten Kellner Erich Walter Wilkert aus Göda. Er zeigt sich vornehmlich mit alleinstehenden Geschäftsinhaberinnen in Verbindung und täuschte ihnen vor, daß er in der Lage sei, Urtümer zu Erbschaftsregelungen zu beschaffen. Es ist ihm aber nur um Erlangung von Vorhängen zu tun. Er ist in den letzten Tagen in Meißen und Dresden erfolgreich aufgetreten.

Bischofswerda. War es Gebhardt? Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Burkau ein Sittlichkeitsverbrecher aufgetreten ist, wurde jetzt im Wald zwischen Schönbrunn und Burkau wieder ein Überfall auf ein Mädchen erfüllt. Das Mädchen setzte sich jedoch kräftig zur Wehr und läutete um Hilfe, worauf der Verbrecher abließ. Der Täter ist etwa 26 Jahre alt. Die Beschreibung paßt auf den seit einiger Zeit flüchtigen Schwerverbrecher Melker Gebhardt, der wegen schwerer Einbruchdiebstähle und eines Raubmordversuchs auf eine Gastwirtin in Halbdorf geflüchtet ist.

Bautzen. Autounfall der Gausührerin in der B 9. Auf der Staatsstraße bei Göda wurde ein Personenauto, in dem die Gausührerin des Bundes deutscher Mädel saß, von einer entgegenkommenden Lieferauto gestreift. Der Personenaufwagen fuhr in den Straßen Graben und wurde schwer beschädigt. Die Gausührerin erlitt Gesichtsverletzungen und Haarabtrennungen, ein SS-Mann, der den Wagen gesteuert hatte, zog sich Knie- und Armbrecherungen zu.

S-A. S-S. und Sport

Geländesportblock	35 Pfg.
Dienstbuch	20 Pfg.
Meldeblock	25 Pfg.
Führer-Merkbuch	40 Pfg.
Dienstbefehlzettelblock	40 Pfg.

Papierhandlung Herm. Röhle

Ottendorf-Okrilla.

Bitte setzen Sie sich



mit Untergestalten in Verbindung falls in ihrem Heim

Sofas, Polstersessel Ruhebetten Matratzen, Matrassen

aussteuerungsbedürftig oder neu anzuschaffen sind.
Fachmännische, schnelle und billige Bedienung wird
zugesichert.

Empfehlung alle Lederwaren in jeder Preislage

Ernst Rumberger

Sattler u. Tapizerer
Ottendorf-Okrilla, Rabebergerstraße.
Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre
und Dreitriemen.
Bedarfdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Zeigt Ortsinteresse

Wahrt Heimatlinn

Bestellt u. leist die Ortszeitung.

Chemnitz. Das Urteil gegen Munde und Kempe. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Direktor des Limbacher Glühlampenwerks, Munde, und den Kaufmann Kempe erhielt Munde zweieinhalb Jahre Zuchthaus; außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre erkannt. Die Unterlagerungshaft wurde mit vier Monaten angerechnet. Der Kaufmann Kempe, der die Betriebsgemeinde Munes unterstützte, erhielt zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Haftverlust. Kempe, der sich nicht in Untersuchungshaft befand, wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Vor dem Sächsischen Sondergericht

Das Sondergericht für das Land Sachsen verurteilte den Lehrer Albert Hofmann aus Spittelauersdorf wegen Schmuggels einer kommunistischen Hegelchrift aus der Tschechoslowakei zu zehn Monaten Gefängnis, den Vertreter Ulrich aus Glauchau wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen und Beleidigung des Reichsjustizrats und des Ministerpräsidenten Göring zu einem Jahr Gefängnis, den Dreher Ahmus aus Meißen und den Glasmacher Koch aus Galtern wegen Weitererzählens des Märchens von dem angeblichen Selbstlage des Reichsstatthalters Mutschmann zu neuem bzw. sieben Monaten Gefängnis, den Malergesellen Kurt Schlosser aus Bad Elster wegen seiner Behauptung, daß Ministerpräsident Göring den Reichstag angezündet habe, zu zehn Monaten Gefängnis die Witwe Brockmüller aus Dresden wegen Aussstellung unwahrer Behauptungen zu drei Monaten Gefängnis. Zwanzig Angeklagte aus Bischofswerda und Schmölln wegen Betriebs kommunistischer Druckschriften und Werbemarken zum Zweck der Gründung einer illegalen Partei zu Zuchthausstrafen von zwei Jahren, bis zwei Jahren sechs Monate bzw. Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr neuem Monaten.

Unterschlagungen eines Reichsbankrats

Die 11. Strafammer in Leipzig verurteilte den früheren Vorsteher der Reichsbanknotenfabrik Golditz, den ehemaligen Reichsbankrat Hoffmann, wegen schwerer Amtsunterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis. Hoffmann, der 29 Jahre alt ist, lebt in mittleren Familien- und Vermögensverhältnissen. Er wurde insbesondere bedrückt dadurch, daß er dem verstorbenen Bürgermeister Siebert in Golditz durch Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 9000 RM beiprang. Für die Bürgschaft wurde Hoffmann durch einen jüdischen Bucherer in Gesamthöhe von 13 000 Reichsmark in Anspruch genommen; dieses Geld entnahm er der Kasse der Reichsbank Golditz und deckte auch andere Verpflichtungen durch Entnahme aus der Kasse. Als im Oktober letzten Jahres die Entdeckung dieser Unterschlagungen in Gesamthöhe von 18 000 RM unvermeidlich geworden war, da Hoffmann die Kasse einem Urlaubsvertreter übergeben sollte, entnahm er weitere 5000 RM und flüchtete mit einer Hausfrau nach München, wo das Paar festgenommen wurde.

Der Reichsjugendführer besucht die Sachsenhalle

Die Führerinnen-Schule des BdM, die in dem ehemaligen Jugendherbergsheim Ottendorf bei Sebnitz untergebracht ist, wurde von Reichsjugendführer Baldur von Schirach besichtigt. Er sprach sich über die Einrichtung der Schule sehr lobenswert aus. Vor den Insassinnen hielt er einen Vortrag über "Mädelerziehung im nationalsozialistischen Deutschland". Auch Reichsstatthalter Mutschmann stellte der Sachsenhalle des BdM vor einigen Tagen einen Besuch ab.

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten
bei Verlobungen, Vermählungen
u. anderen Familienfeiern liefern

Buchdruckerei H. Röhle.

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Christl. Frauendienst.

Dienstag, den 6. März
findet unsere Versammlung
im Rödertal statt.

Recht zahlreiches Erscheinen
ist erwünscht. Die Leiterin.

Guterhaltene saubere

Kostüme

Dirndl, Bursche und
Holländerin billig zu ver-
kaufen oder zu verlei-
hen.

Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle bfa. Blattes.

Visiten-Karten

empfiehlt

Buchdruckerei H. Röhle.

Turnv. Jahn e.V.

Ottendorf-Okrilla.

Jahres-Hauptversammlung

Mittwoch, den 7. März
abends 8 Uhr im Hirsch.

Tagesordnung:

1. Berichte.
2. Richtsprachung d. Jahresrechnung.
3. Haushaltplan 1934.
4. Satzungänderung.
5. Wahl des Vereinsführers.
6. Anträge u. Verschiedenes.

Der Besuch wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

Der Vereinsführer
B. Biscop.

Unser Deutschland!

Eine Bekanntmachung der Deutschen Front im Saargebiet

Der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet sieht sich veranlaßt, nochmals ausdrücklich festzulegen:

Die Deutsche Front stellt sich zur Aufgabe, alle Deutschen mit dem einen Gedanken zu erfüllen, das eine Ziel zu erreichen, das zum Ausdruck kommt durch die Parole der Deutschen Front: Unser Deutschland. Aus dieser Aufgabe ergibt sich, daß alle Deutschen, die dieser Gemeinschaft angehören, verpflichtet sind, alles zu unterlassen oder zu vermeiden, was im Gegensatz zum Saarstatut steht. Die Deutsche Front macht sich insbesondere zur Aufgabe, Sorge zu tragen, daß der Charakter der geheimen und unbewußten Abstimmung ihrerseits nicht im geringsten gefährdet wird. Die Deutsche Front ist somit nur eine Organisation des Zusammenschlusses jener Deutschen im Saargebiet, die sich für die Rückgliederung zum Reich einsetzen, und zwar unter Beachtung aller gesetzlichen Bestimmungen. Die Deutsche Front legt Wert darauf, zu sagen, daß ihr nichts lieber sein wird als die Durchführung der Abstimmung, die durch ihr Ergebnis das überwältigendste Beweisstück zu Deutschland vor aller Welt dokumentieren wird.

Die Notlage der sächsischen Webspitzen-Industrie

Die deutsche Webspitzen-Industrie, die ausschließlich in Sachsen beheimatet ist und heute auf eine etwa 50jährige Entwicklung zurückzublicken vermag, gibt Tausenden von sächsischen Familien hochwertiger Spezialarbeiter Brot und Brötchen. Die schweren Krisenjahre, die Abschwächung des Weltmarktes von deutscher Ware und die Ungunst der Mode hatten es mit sich gebracht, daß diese Industrie, die in bezug auf ihre Maschinen und ihre Artikel zu den hochwertigsten katastrophalen Lage befindet, sich heute in einer geradezu gefährdenden Zustand belegen.

Die sächsische Webspitzen-Industrie steht in ihrer Entwicklung infolge ihrer vollkommen modifizierten Eigenart im Zusammenhang mit der Spitzen-Industrie von Calais. Die Jahres-Umlaufszeit dieser Industrie wird für 1933 ungefähr mit dem fünften Teil derjenigen von 1927 angenommen. Da gleicher Umfang dürfte auch der Umsatz der sächsischen Webspitzen-Industrie gesunken sein. Der Export ist von 597.7 Doppelzentnen im Jahre 1930 auf 104.14 Doppelzentnen im Jahre 1933 (Januar bis November) zurückgegangen. Aus diesen Zahlen allein erhellt schon die furchtbare Notlage dieser Industrie, deren Unternehmungen seit Jahren mit den schwersten Verlusten arbeiten.

Die überaus kostspieligen Maschinen, die der Frage der Erhaltung dieser Industrie im Rahmen des deutschen Volkes eine besondere Bedeutung geben, machen sie gleichzeitig viel teurer und konjunkturrempfindlicher als andere, die mit weniger wertvollen Maschinen arbeiten oder gar hauptsächlich auf Handarbeit eingestellt sind oder womöglich einen Teil der Aufträge in Heimarbeiter weitervergeben. Nur ausgesucht gute, langjährig geführte Spezialkräfte liefern auf dem Webspitzenstuhl gute Ware. Ihre Erhaltung und ihr Nachwuchs ist also entscheidend wichtig in Abwägung der Tatsache, daß es immer in erster Linie hochwertige Qualitätsware gewesen ist, die Deutschlands Ansehen auf dem Weltmarkt festigte und vergrößerte. Wie wichtig und notwendig es ist, die sächsische, künftlerisch-schöpferische Industrie vor dem endgültigen Untergang zu bewahren, wird auch dadurch noch besonders unterstrichen, daß der Bohnenzeit bei der Webspitze 80 bis 90 Prozent vom Warenwert beträgt.

Es erscheint daher als besondere Pflicht aller Volksgenosse, dieser Industrie zu helfen, hauptsächlich die Frauen haben reichlich Gelegenheit dazu, allein durch geringste Anwendung von Spulen in ihrer Kleidung und Wäsche zahlreichen Arbeitern Brot und Brötchen zu geben. Vor allen Dingen gilt es aber auch hier, sich zu überzeugen, daß es sich um ein deutsches Erzeugnis handelt, denn die ausländische Konkurrenz findet auf dem deutschen Markt noch immer reichen Absatz.

Kreisparteitag in Freiberg

Im Mittelpunkt des Kreisparteitages der NSDAP des Kreises Freiberg stand eine Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann. Die Nationalsozialistische Bewegung sei die erste gewesen, die dem Nationalismus den Führergrundstock entgegengestellt habe. Wenn auch in der ersten Zeit viel darüber gelacht und gespottet wurde, so habe man doch diesen Spott gern in Kauf genommen, weil die Schenflocke nach der Volksgemeinschaft überall vorhanden war. Denn nur ein Volk, das einen Führer, einen Willen und einen Geist habe, könne die höchsten Zielen erreichen. Jeder Nationalsozialist habe die Pflicht, sich selbst zu schulen und unausgelebt an sich selbst zu arbeiten. Nachstehend ist nur die Plattform für den weiteren Kampf geschaffen. Hauptaufgabe sei es jetzt, die Erziehung des Volkes so stark vorwärts zu treiben, daß ein neues Geschlecht geschaffen werde; und für seine Person werde stets dafür eintreten, daß die nationalsozialistische Idee nicht verwüstet werde. Der Gauleiter schloß seine Ausführungen mit dem Auspruch: „Am deutschen Weibe soll betreut die Welt genesen!“ – Es sprachen weiter Kreisleiter Böhme und der Landeshauptmann von Westfalen, Karl Koltow. Mit dem gemeinsamen Belang der nationalen Wehrhelden schloß der Kreisparteitag.

Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer

Zwölf Todesopfer

In der Nähe von Constanza strandete der italienische Petroleumdampfer „Sanoni“, dessen Maschinenanlage zerstört worden war. Als Rettungsboote in der Nähe des gesunkenen Schiffes eintrafen, brach der Schiffskörper unter dem starken Unfall der Wogen in der Mitte auseinander; darunter eilige Offiziere, konnten sich in ein Rettungsboot flüchten, das jedoch kurz darauf sank. Zwölf Männer gelang es, nach übermenschlichen Anstrengungen des Ufers zu erreichen; nun von ihnen starben, bevor sie in ein Krankenhaus übergeführt werden konnten. Die übrigen fünf Männer liegen in hoffnungslosem Zustand darniedrig. Drei Matrosen wurden als Leichen ange schwemmt. Auf dem Hängt, befinden sich der Kapitän und die restlichen elf Männer des Schiffsrumpfes, die noch an den Felsen hängen. Alle Rettungsversuche sind bisher erfolglos. Der Besuch wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht. Der Vereinsführer B. Biscop.

